

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	11
1.1.	Persönliche Beweggründe	11
1.2	Zur Aktualität des Themas.	11
1.3.	Themenstellung	15
1.4.	Methodische Vorgehensweise	18
2.	Migration	23
2.1.	Theoretische Überlegungen zum Begriff <i>Migration</i>	23
2.2.	Migration in der Bundesrepublik Deutschland	33
2.3.	Migration in der Deutschen Demokratischen Republik	44
2.4.	Migrationsvergleich: BRD und DDR vor 1990.....	53
2.5.	Abschließende Bemerkungen	60
3.	Forschungsstand und Forschungsgegenstand.	65
3.1.	Überblick über die <i>andere</i> deutschsprachige Literatur in Deutschland	65
3.2.	Vom Begriff der <i>multikulturellen</i> Literatur über den der <i>inter- und transkulturellen</i> zum Begriff der <i>postkolonialen</i> und <i>hybriden</i> Literatur	102
3.3.	Präsentation der asiatischen Autoren und Autorinnen und ihrer Werke	114
3.4.	Eingrenzung des Forschungsgegenstandes: Yoko Tawada und Galsan Tschinag	126
3.5.	Methodische Vorüberlegungen	127
4.	Galsan Tschinag	137
4.1.	Biographische Kurzdarstellung	137
4.2.	Galsan Tschinag: Nomade – Schamane – Schriftsteller	138
4.2.1.	Kindheit in den Steppen des Hochaltais	139
4.2.2.	Lehr- und Wanderjahre	145
4.2.2.1.	Schulzeit: Zwischen Schamanismus und Aufklärung	145
4.2.2.2.	Studienjahre in der DDR	148
4.3.	Von/m Spra/echen und Schreiben	153
4.4.	Galsan Tschinags deutschsprachiges Werk	163
4.5.	Erzähltheoretische Ansätze	177

4.6.	Zwischen Realität und Fiktion: <i>Die Karawane</i>	182
4.7.	Ich-Spektren zwischen Schamanismus und Aufklärung: <i>Der blaue Himmel, Die graue Erde und Der weiße Berg</i>	191
4.8.	Galsan Tschinags Schreibverfahren zwischen mündlicher Tuwa-Kulturtradition und J. W. Goethes <i>Wilhelm Meister</i>	222
5.	Yoko Tawada	251
5.1.	Biographische Kurzdarstellung	251
5.2.	Yoko Tawadas Leben: <i>Schreiben im Unterwegs</i>	253
5.3.	Yoko Tawadas Werk: <i>Unterwegs im Schreiben</i>	263
5.3.1.	Präsentation der Bücher	265
5.3.2.	Thematische Schwerpunkte	266
5.4.	Identitätsfacetten der weiblichen Ich-Figur	270
5.5.	Der Körper, die Sprache und der Text	285
5.5.1.	Motiv der Zunge	292
5.5.2.	Motiv der Stimme	298
5.5.3.	Motiv des Ohrs	304
5.6.	Yoko Tawadas Schreibverfahren als Form des <i>Über-Setzens</i>	306
5.6.1.	Das <i>Über-Setzen</i> von Schrift, Laut und Sinn als Loslösung von den Zeichen	308
5.6.2.	Das <i>Über-Setzen</i> des Über-Setzers	313
5.6.3.	Das <i>Über-Setzen</i> vom Mikrokosmos der erzählten Welt zur imaginären Welt der Ich-Figur	317
6.	Schreiben in fremder Sprache	331
6.1.	Transmigratorische Lebenssituationen	331
6.2.	Im Innen und Außen der Sprachen und Kulturen	335
6.3.	Yoko Tawada: <i>Der tote Winkel</i> im abendländischen Blickfeld	354
6.4.	Galsan Tschinag: <i>Hybrides</i> Kulturerbe («patrimoine métissé»)	359
7.	Schlussbetrachtung	369
8.	Anhang	377
8.1.	Gespräch mit Yoko Tawada	377
8.2.	Gespräch mit Galsan Tschinag	386
9.	Bibliographie	391
10.	Résumé de thèse	403